



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Das heilige Sacrament gibet Krafft und Stärcke wider die böse
Begirden/ und Gewohnheiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Aref. de
Tribul.
Dil. 9. n. 7.

Schild / sagt der gelehrte Bischoff: Quod ergo securum ejus? nullum aliud in manu reperio, quam sanctissimum Sacramentum. An- jeso werdet ihr den Apostel verstehen. Wolt ihr die Pfeil des Teuffels / und aller der Seinigen abtreiben? so ergreiffet den Schild des Glaubens / welcher da ist das 5. Sacrament des Altars / so werdet ihr dieselbige vernichten. Gebrauche dich / O Mensch / der heiligen Communion / wie sich der Soldat des Schilds gebrauchet / welchen er nach allen Seiten wendet / wo der Feind einen Stoß auff ihn führet. Wann dich dann anfallt ein rächgeriger / oder ein unreiner Gedanken / so ergreiffe gleich diesen Schild / und sag: wie kan ich einwilligen in diese Sünd/

da ich doch willens bin zu communicieren? wie kan ich meinen Gott beleydigen / da ich doch erst heut / oder gestern communiciert hab? O ihr Seelen / was ist diser für ein starcker Schild / wider alle pestilenzische Versuchungen? In omnibus lumentes securum fidei, sanctissimum Sacramentum. Mit diesem Schild werdet ihr euch bewahren vor den jenigen / welche mit der Pest behaffter seynd / und euer Quaranten glücklich zu End bringen. Daß die Israeliten in der ihrigen gestorben / ware die Ursach / weil sie sich vor den jenigen / die von der Pest der Abgötterey angesteckt waren / nicht gehütet haben:
Et mortui sunt.
* * *

Der vierdte Absatz.

Das heilige Sacrament gibet Krafft und Stärke wider die böse Begierden / und Gewohnheiten.

16.

Als dritte / welches erforderet wird / die Quaranten recht zu machen / ist / daß man die Kleider / und den Hausz / Nath deren / so mit der Pest behaffter waren / verbrenne. Dieses bedeutet im Geistlichen Verstand / daß die böse Gewohnheiten durch die Krafft des hochheiligen Sacraments des Altars verzehret werden / wie der heilige Cyrillus Alexandrinus schreibt: Sedat enim, cum in nobis maneat Christum, savientem membrorum nostrorum legem. So lang Christus bey uns verbleibt / so mildert er die häßliche Hitz unserer Glieder. Wolt ihr einen Text auß heiliger Schrift / der dieses bestätiget / so erinneret euch des jenigen Engels / welcher / wie wir oben gemeldet / dem Elias das Brod gebracht / damit er seine Quaranten wohl verrichten konte. Mercket aber / daß er ihm nebst dem Brod auch ein Geschirr mit Wasser gebracht: Subcinericius panis, & vas aquæ. Bey einer anderen Gelegenheit hat ihm Gott die Speiß geschickt durch die Raaben: Corvi quoque deferebant ei panem & carnes. Wer verwunderet sich nicht über diese Göttliche Schickung und Verordnung? warumb bringt der Engel dem Propheten Brod und Wasser; die Raaben aber Brod und Fleisch? es scheint / als wäre es anständiger gewesen / wann ihm die Raaben Brod und Wasser gebracht hätten / und der Engel das Fleisch und das Brod. Sollen die Raaben das Fleisch bringen? sie werden es wohl selbst fressen / dann der Raab ist begierig nach diser Speiß. Aber Abulenensis sagt: sie werden es nit thun: dann Gott der Herr wird ihr Zuneigung zu dem Fleisch untertrucken: Poterit movere brutorum inclinationes, quocunque voluerit, & sic faciebat in corvis. Gott kan ihre Neigungen dahin wenden / wo er nur will / und also hat er es mit den Raaben gemacht. Aber wie geschicht dieses? sehet nur / auff was für eine Weiß der Raab die Speiß des Propheten Christi. W. cker. II. Theil,

getragen hat. Er truge das Brod in dem Schnabel / und das Fleisch in den Klauen: auff diese Weiß hat der Raab seine Gefräßigkeit untertrucket: dann wie konte er das Fleisch essen / welches er in den Klauen getragen / da er das Brod in dem Mund gehabt? dieses ware ein Figur oder Schatten des heiligen Sacraments. O ihr Seelen / wann ihr würdiglich diese himmlische Speiß in den Mund nehmet / so werdet ihr die Begierlichkeit des Fleisches leicht überwinden; ihr werdet von den bösen Neigungen keinen Schaden mehr leyden; ihr werdet die lasterhafte Gewohnheiten in dem Feuer der Göttlichen Liebe verzehren: Sedat membrorum nostrorum legem.

Gevoßlich / meine Christglaubige / es ist kein so schädliche Pest / als ein einheimischer Feind / sagt der heilige Antoninus, und keiner ist ärger / als das Fleisch: Nulla peior pestis Antoninus ad nocendum, quam familiaris inimicus. Die Ursach ist / sagt der Heilige / die weil je weniger man sich vor ihm hütet / je mehrer kan er schaden: Quia cum ab eo quis sibi non cavet, multipliciter potest nocere. Es ist diser Hausz-Feind ein betrügliche Pest / welche zu weilen nit mehr gespühret wird / wann aber die Seel vermesset sicher zu seyn / und sich nit sorgfältig bewahret / so kombt sie wider / und bringt sie ins Verderben. Wir haben dessen ein Beyspiel an den Philistäeren / welche die größte Widerlag von dem Samson in ihrem Tempel erlitten: Multoque plures interfecit moriens, quam ante vivus occiderat. Er hat ihrer mehr umgebracht / da er starb / als zuvor im Leben. Wie? hat dieses Samson gethan in dem Tempel? Ja / haben sie ihm dann nit zuvor sein Stärke benommen? das ist wahr; aber wie haben sie ihm dieselbe genommen? sie haben ihm die Haar abgeschmitten / in denen er sein Stärke gehabt. Wie oft haben sie es aber gethan? nur einmahl: so sehet ihr da / wosher ihr Verderben entstamden.
Hrr 2

17.

1. Reg. 19.

Abul. ibi. 9. 15.

Antoninus 1. p. tit. 1. c. 22. §. 1.

Judic. 16.

den. Sie haben sich schon für sicher gehalten / daß sie den Samson ohne seine vorige Stärke gesehen; sie haben nit gedacht/ daß sie die Haar zwar abgeschritten / aber die Wurzel nit aufgerissen; daher seynd dem Samson die Haar wider gewachsen / mit welchen er auch sein vorige Stärke wider bekommen. Hätten sie ihn öfter und fleißiger geschoren / so wäre Samson nit mehr zu solchen Kräften mit den Haaren kommen. Weil sie solches nicht gethan / sondern sich schon sicher gehalten / so ist eben dieses die Ursach gewest ihr res unglückseligen Odds. Also gehet es. O ihr Seelen / habt Acht auff den Samson, trauet dem Fleisch nit: es ist nit genug, daß ihr es nur einmahl überwindet / und ihm sein Stärke benemmet / dann weil die Wurzel der Begierlichkeit noch vorhanden ist / so wachset ihm sein Stärke wider. Es muß derohalben die Scheer der Abtödtung allzeit vorhanden seyn / daß sie die hernachwachsende Haar abschneide; es muß das Feuer der ewigeren Liebe da seyn / welches die mit der Pest angesteckte Kleyder der bösen Gewohnheiten verbrenne / als dann werdet ihr euer Leben versichern durch die Krafft diser Göttlichen Speiß. Daß die Israeliten in ihrer Quaranten gestorben seynd / ware die Ursach / weil sie die Kleyder von Egypten nit verbrennet haben. Et mortui sunt.

18.

Dises / O Christglaubige / ist die geistliche Quaranten / welche wir machen müssen / wann wir wollen eingelassen werden in das triumphierende Jerusalem. Umb dessentwillen gibt uns Gott das Leben / und diser Ursach halben wird uns dise himmlische Speiß gegeben / welche Christus selbst ist. Die Welt / der Teuffel / und das Fleisch bekennen / daß sie wie die Pest vergiffen: Christus ladet uns herentgegen ein zu seinem Tisch / damit er uns

vor ihrem Giffte bewahre / wie der heilige Bernardus sagt: Mundus clamat, ego decipio: Diabolus clamat, ego decipio: Caro clamat, ego inficio: Christus clamat, ego reficio. So kommet dann herbey / und esset mit reinen Gewissen / damit euch die Welt nit vergiffen mit ihrer Eitelkeit / und mit ihren Wollüsten. Kommet herbey / und esset würdiglich / damit ihr die Stärke empfanget / dem Teuffel Widerstandt zu thun / und allen denen / die unter seinem Fahnen stehen / und durch böses Exempel die Pest außbreiten. Genieset öfters mit reinem Herzen dieses Himmels Brod / so wird es euch die Krafft mittheilen / das Fleisch und dessen Begierlichkeit zu überwinden. Verbrennet die Kleyder der bösen Gewohnheiten / damit die Seel von denselben nicht mehr beunruhiget / mit der Gespons in dem hohen Lied singen könne: Dilectus meus mihi, & ego illi. Mein Geliebter ist mein / und ich bin sein. Das ist / wie es der heilige Bernardus außlegt: Er ist mein / dann er ist mit gütig und barmherzig: Ich bin sein / weil ich für sein Barmherzigkeit ihme danckbahr bin. Ille mihi, quia benignus & misericors est, ego illi, quia non sum ingrata. Er erweist mir Gnaden / und ich sage ihm Danck für die Gütthaten: Ille mihi gratiam ex gratia, ego illi gratiam pro gratia. Er tragt Sorg für mein Freyheit / und ich für sein Ehr. Ille mea liberati, ego illius honori. Er hat acht auff mein Heyl / und ich auff seinen Willen. Ille saluti meae, & ego voluntati. O dann / so sepe die Seel gang sein / so wird auch er ihrer seyn: Er wird ihr geben das Heyl / das Leben / die Stärke / und die Gnad / damit sie eingehen könne in die Stadt der ewigen Glory / Amen.

* * *

Die ein und achtzigste Predig.

Beñ der Dancksagung für die Genesung / an dem Tag
deß Patrocini MARIE, unser Frauen / in der Kirchen deß Heil.
Philippi Nerei, zu Granada den 12. Novemb. im Jahr 1679.

Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti, Luc. 11.

Seelig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüst / die du gesogen hast. Luc. 11.

Eingang.

Les geduncket mich / es habe heutiges Tags Christus unser Erlöser / und MARIA sein allerreinste Mutter / ein sonderbahre Freud / und anädiges Gefallen. Die Ursach kan ich euch nit verbergen.

Ihr wisset / (wiewohl es vil andere schändlich vergessen) was für ein Geißel Gott der Herr diser Stadt gezeiget hat in der Zeit: ich sage / gezeiget; dieweil es nur eine Erbsung gewest der Straff / welche wir mit unseren Sünden verschuldet hatten: dann wann er wuch